

wie von Trimbach, Bez. Gösgen, im Kanton Solothurn (Jahresber. Schweiz. Ges. f. Urgesch. 4, 1911, 203f.; 5, 1912, 214; 6, 1913, 143). Weiter sei auf ein rein hessisches Reihengräberfeld von Mardorf, Kr. Homburg, und auf verwandte Funde von Hilmes im Fuldata, Kr. Hersfeld, verwiesen, deren Beigaben auf spätmerowingische Zeitstellung schließen lassen. In Mardorf (Germania 15, 1931, 109) wurden übrigens Ringe mit S-förmiger Schleife ausgegraben, deren Besatzstücke dafür sprechen könnten, daß die Reife wohl nicht an den Ohren, sondern an einer Haarschleife o. dgl. getragen wurden. Schließlich sei aus dem Osten hier noch ein Fund aus einem gepidischen Grabfeld von Marosveresmart (gegenüber Maros-Ujvár = Akna, rund 50 km ssö. Klausenburg) im siebenbürgischen Komitat Torda-Aranyos (Germania 18, 1934, 126 Abb. 3 A, 1. 4) genannt. An diesem Platz erscheinen in rein germanischem (und nicht awarischem) Zusammenhange Ringe mit S-Schleife, deren freies Ende spiralig eingerollt ist, eine Form, wie sie später gelegentlich auch in slavischen Gräbern sich findet.

Diese wenigen Beispiele genügen doch zum Nachweis, daß in hochmerowingischen Zeiten und danach ganz unabhängig von den Slaven karolingischer und nachkarolingischer Zeiten außer bei den Bajuwaren und Thüringern auch im Lande der Alamannen, Ostfranken und Hessen Ringe mit S-förmiger Endschleife als Ohr- oder Haarschmuck oder sonstwie am Kopf getragen wurden. Wenn dazu eine verwandte Form ungefähr gleichzeitig viel weiter östlich in einer ethnographischen Insel rein germanischen Charakters gefunden wurde, die dazu durch einen breiten Gürtel awarischer und slavischer Lande mit ganz andersgearteter archäologischer Hinterlassenschaft abgetrennt wird, so lehrt das im Verein mit dem Befund im Westen des weiteren deutlich, daß die Ausgangsform aller dieser Ringe keinesfalls slavischen Ursprunges war und später erst von den Slaven aus germanischem Besitz, und zwar vorwiegend aus westlicher, karolingischer Quelle, entlehnt worden ist.

Vielleicht entschließt man sich jetzt in Mittel- und Norddeutschland dazu, westlich der Grenze geschlossenen ältermittelalterlichen Slavengebietes die vermeintlich slavischen Grabfunde hinsichtlich ihrer ethnischen Zugehörigkeit erneut zu prüfen und sich hierbei nicht ausschließlich an die eingangs gerügte überholte Auffassung zu halten. Man kann doch z. B. wirklich nicht in rein thüringischem Gebiet unmittelbar bei Erfurt (Petersberg), dem von Bonifatius als Sitz eines Bistums im Thüringerlande gewählten Punkt, und weiter westlich davon von Slavengräbern (und nicht thüringisch-karolingischen Reihengräbern) reden. Ebensovienig kann auch bei dem Schläfenring des Silberschatzes von Klein-Roßharden im oldenburgischen Amt Kloppenburg (Zierscheiben aus diesem bei Jenny-Volbach, Germanischer Schmuck des frühen Mittelalters Taf. 61, 1; vgl. S. 52) von Slaven die Rede sein.

München.

P. Reinecke.

Fundchronik für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1933.

(Fortsetzung der Fundchronik oben S. 136 ff.)

VII. Rheinland.

Arbeitsgebiet des Heimatmuseums Aachen.

Vorgeschichtlich: Schevenhütte, Kr. Aachen: Feststellung eines steinzeitl. Werkplatzes.

Römisch: Aachen-Schönforst: Freilegung eines einfachen Töpferofens von 2 m Länge und 0,50 m größter lichter Weite vom Anfang des 2. Jahrhunderts. — Alsdorf: Brandgräber vom Ende des 2. Jahrhunderts.

Nachrömisch: Herzogenrath: Fränk. Gewichtsstein aus Ton mit Kreuzmarke. — Aachen: Spätkaroling. Vorratsgefäße mit Spitzboden (78–72 cm u. 75–58 cm).

Köhne.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Bonn.

Der Fundbericht für das zweite Halbjahr 1933 soll zusammen mit dem für das erste Halbjahr 1934 veröffentlicht werden.

Hagen.

Arbeitsgebiet des Stadtmuseums Düsseldorf.

Vorgeschichtlich: Bei Einebnungsarbeiten auf der Golzheimer Heide durch Freiw. Arbeitsdienst wurden zwischen Amsterdamer Str. und der elektr. Bahnlinie Düsseldorf–Duisburg gegenüber der Gebhardtstr. auf 4 qm Fläche 2 vorgeschichtl. Tonscherben und 1 Feuersteinbruchstück (Nucleus) aufgelesen. Ferner wurde hier eine vorgeschichtl. Wandscherbe mit rundem Griffösenansatz in einem natürlichen Hügel gefunden, aus dem auch eine Hallstatturne für das Mus. gerettet wurde. Da nunmehr eine neue Siedlung die Golzheimer Heide bedeckt, dürfte mit dem letzten Fund das alte dortige Gräberfeld erschöpft sein. — Ein Mahlstein der Spätlatènezeit in Gestalt eines Napoleonshutes wurde dem Mus. aus Privatbesitz aus einem Funde von Kapellen bei Neuß geliehen (vgl. auch den Napoleonshut-Fund aus Niederkassel im Fundber. Germania 17, 1933, 56).

Brückner.

Arbeitsgebiet des Städtischen Schloßmuseums Koblenz.

Am 1. August 1933 trat Museumsdirektor Günther nach 45¹/₂jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadtverwaltung Koblenz, darunter 12 Jahre als Museumsdirektor, auf seinen Antrag in den Ruhestand. Das Schloßmuseum ist in seinen vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen von ihm begründet und in 37jähriger Sammeltätigkeit und entsprechenden Veröffentlichungen gefördert worden. Leider war es aus Mangel an Geldmitteln nicht mehr möglich, die dem Direktor aus seinen alten persönlichen Beziehungen, wie auch als Pfleger für Bodenfunde bekannt gewordenen Fundstücke im Landkr. Koblenz zu erwerben. Sie wurden daher nach Feststellung der Fundumstände usw. zu ihrer dauernden Sicherstellung und wissenschaftlichen Bearbeitung dem Bonner Landesmuseum überlassen. In das Schloßmuseum gelangten:

Vorgeschichtlich: Die bei den Bodenabtragungsarbeiten in der Zufahrtstraße zur neuen Moselbrücke in Koblenz-Lützel aufgedeckten Bodenfunde, hauptsächlich Tongefäße und Scherben, sowie einige kleine Bronzeteile (flacher Halsreif und Kettenglieder bzw. Ringe) aus 9 Brandgräbern der Urnenfelderstufe bzw. Übergang von Bronze- zur Hallstattzeit.

Römisch: Durch den Direktor als Geschenk der Erben Dr. Arnoldi (Winningen) dem Museum überwiesen: kleine, schön profilierte Terranigra-Urne aus den Koberner Töpfereien.

In das Landesmuseum Bonn gelangten:

Vorgeschichtlich: Jüngere Steinzeit: Kärlich: Gefäßscherben, Knochen- und Steingeräte, Hüttenlehm und Estrichstücke aus 3 Wohngruben einer Mischung von Pfahlbau- und Rössener Kultur. — Urnenfelderstufe: Kaltenengers: Größere und kleinere Tongefäße und Schüsseln, z. T. schön verziert aus Brandgräbern, darunter 5 geschlossene Grabfunde. — Frühlatènezeit: Kärlich, aus dem großen Gräberfeld a. d. Andernacher Str.: Geschlossener Grabfund mit Scherben eines großen Tongefäßes mit Tufenschmuck, 1 massiver Halsring, 2 Armspiralen und 15 Armringen aus Bronze; 1 desgl. mit 1 kleinen Tonschale, 1 gedrehtem Halsreif, 1 Armspirale und 1 Armreifen aus Bronze; 1 desgl. mit 1 hohlen, ringsum mit kleinen Ringen behangenen Kopfreif,

6 profilierte Armreife und Bruchstücke von dünnen Spiralreifen aus Bronze. — Als Einzelfunde: 1 größere und 1 kleinere sehr gut erhaltene schwarze Urne, 2 kleine und 1 großer Armreif aus Bronze und 1 lange eis. Lanzenspitze.

Römisch: Rhens: Beigaben aus 6 röm. Skelettgräbern im Distr. 'Schwall'; verschiedene spätröm. Ton- und Sigillatagefäße und Schalen, 2 konische Glasbecher, Scherben von kleineren Glasgefäßen mit Fadenschmuck. Günther.

Arbeitsgebiet des Wallraf-Richartz-Museums zu Köln.

A. Fundbeobachtungen.

Vorgeschichtlich: Jüngere Steinzeit: 1. Rondorf, Landkr. Köln, Ziegelei Großrott: Walzenförm. Steinbeil. — 2. Köln-Marienburg, Kastanienallee: Grube mit Scherben eines lederfarbenen grobtonigen Gefäßes mit Quarzeinschlüssen (Zeitstellung?). — Späthallstatt und Latène: 3. Köln-Müngersdorf, Projektstr. Am Kämpchensweg, nördl. unweit der karoling. Siedlung: Grube mit groben Scherben und verbranntem Hüttenlehm. — 4. Efferen, Ziegelei Wortmann, aus der Lehmgrube: Weitere Gruben mit grober Keramik.

Römisch: 1. Köln-Marienburg, Mehlemer Str., in der Baugrube für das Martin-Luther-Haus: Brandgrab mit zylindr. Aschenurne aus Tuff; darin kleiner massiver Goldring mit tropfenförmigem Almandin (Abb. 4), Goldflimmer und gedrehter Golddraht, wohl von Halsschmuck, wasserheller zylindr. Glasbecher auf Ringfuß, ein Silberröhrchen (für Tintenpulver?), ein Silberspiegel mit Griff und Tongefäße (frühes 3. Jahrhundert).

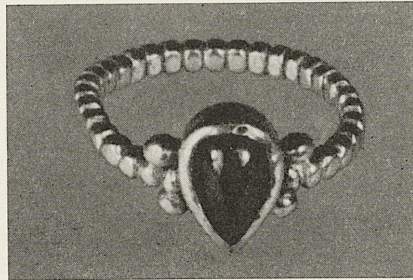


Abb. 4. 5:2.

— 2. Johannisstr. 29: Mauerfundamente aus Kiesbeton. — 3. Marienpl. 3–5: Mauerfundamente. — 4. Brüsseler Str. 19: Spätröm. Skelettgrab; als Beigaben Sigillatateller und rauhwandiger Henkeltopf mit verkohlten Speiseresten. — 5. St. Maria im Kapitol: Mächtige Brandschicht mit roten Lehmwandbrocken. — 6. Brauweiler, Landkr. Köln, Rosenhügel 23: Südwest-nordöstl. röm. Wasserrinne aus Kiesbeton, l. W. = 0,20. l. H. = 0,23. Als Abdeckung röm. Bauziegel. — 7. Bei Kranzmaar, Landkr. Köln, nahe der Römerstraße Köln-Zülpich bei km 9,2: Nahe beieinander Steinsarg und Aschenkiste. Dabei blaugrünes Glasfläschchen, rechteckige Schminkpalette aus Schiefer und Scherben eines Glasbechers mit Facettenschliff. — 8. Östlich der Bonner Landstr. bei km 6,8: Viel röm. Bauschutt in größerer Ausdehnung.

Nachrömisch: Fränkisch: Rondorf, Landkr. Köln, Immendorfer Str. 33 (vgl. Bonn. Jahrb. 58, 1876, 219): Zwei geostete Plattengräber aus großen, kantgerecht behauenen Sandsteinplatten; eines schon vor Jahren von unberufener Seite geleert, das andere mit zwei beigabenlosen Skeletten. Von 4 weiteren Gräbern ohne Steinplatten: Doppelkonischer Topf, flache rottonige Schale, Randstück eines Glasbechers, eis. Lanzenspitze. Im Keller des Hauses Nr. 18 Grabbehälter aus großen Steinplatten. — Nachfränkisch: Marienpl. 3–5: Gruben mit Scherben von großen brauntonigen eiförmigen Gefäßen mit grobem Rädchenmuster und linsenförmiger Bodenplatte.

B. Ausgrabungen.

Vorgeschichtlich: Das handkeram. Dorf in Köln-Lindenthal: Die Arbeiten wurden im nördl. Grabenring fortgesetzt. Untersucht sind davon 8000 qm. Bericht folgt nach Beendigung der Ausgrabung.

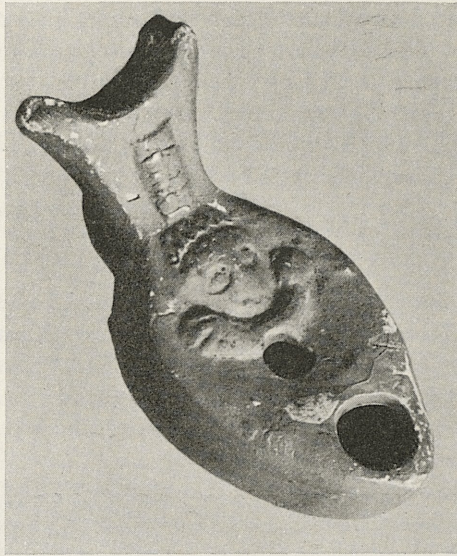


Abb. 5.

Römisch: Im spätröm. Kastell Deutz traf östl. vor dem Kastell ein neuer Suchschnitt den 12,5 m breiten frühmittelalterl. und den 14 m breiten röm. Graben. Der mittelalterl. Graben beginnt 17 m, der römische 30,5 m vor der Kastellmauer. — 2. St. Apernstr. 17–23: Bei Tieferlegung eines Kellers wurden vom Museum Suchschnitte angelegt. Darin 1 Brandgrab mit gefirnisstem Tonlämpchen (Abb. 5), auf der Unterseite mit der Marke (DR), ein freigeblasener Vogel aus blaugrünem Glas, ein Kugelfläschchen und Tongefäße. In 2 röm. Gruben aschige Füllung mit viel Grünspan und Bruchstücke von Metallgußformen oder -tiegeln — die ersten Spuren von Metallindustrie im römischen Köln.

Nachrömisch: Fränkisch: Köln-Poll, Rolshover Kirchweg: Zwischen beigabenlosen geosteten Körpergräbern 2 mit fränkischen Beigaben: Männergrab mit eis. Lanzenspitze und spätfränk. Tongefäßen; Frauengrab mit silb. Ohrgehängen und Fritteperlen. Vor Jahrzehnten zutage gekommene Funde (Waffen, Ton- und Glasgefäße, Bronzebeschläge) aus dem Reihengräberfeld auf dem 'Heldenberg' in Godorf, Landkr. Köln, erhielt das Mus. 1929 als Geschenk. Neben einer Sigillataschale mit achteckigem Rand und innen eingestempeltem christlichem Kreuz verdienen die Beschläge eines jetzt restaurierten Holzeimers von 0,20 m Durchmesser (Taf. 25, 1 u. 2) besondere Erwähnung. — Kastell Deutz: Vgl. unter „Römisch“. I. V.: W. Haberey.

Arbeitsgebiet des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen.

Vorgeschichtlich: Mayen: In der Wittbende ein Grab der jüngeren Hallstattzeit mit 9 Bronzearmringen. — In der Siedelung im Bannen ein bearbeitetes Hirschgeweih der älteren Steinzeit. — Bei Rodungsarbeiten in Gem. Kürrenberg Graburne mit 4 Bechern und den Scherben einer Schale der mittl. Hallstattzeit.

Römisch: Mayen, Bachstr.: Bei Kanalisationsarbeiten die Mauern eines röm. Gebäudes angeschnitten.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Trier.

Vorgeschichtlich: Steinzeit: Steinbeile und Feuersteingeräte und -splitter (= Fl.) aus Kr. Prüm: Burbach (1 Beil). — Kr. Bitburg: Ferschweiler Hochfläche, Dies-



1



2



3

Abb. 1 u. 2. Bronzebeschlag (1) von einem Holzeimer (2) von Godorf (vgl. Fundchronik Köln). Etwa 2:3 u. 1:4.
Abb. 3. Neolithische Scherben von Rüssingen (vgl. Fundchronik Speier).



1



2

Abb. 1. Gallorömischer Tempel von Schleidweiler (vgl. Fundchronik Trier).
Abb. 2. Latènegrabfund von Wollmesheim (vgl. Fundchronik Speier). 1:2.

burgerhof (6, dazu 28 noch nicht gemeldete, 8 Fl.); Holsthum (1); Wickingerburg (1). Weitere (6) noch in Ferschweiler. — Kr. Trier: Wintersdorf-Kersch (101, nebst vielen Fl.); Pfalzel (1+1 Feuersteinkernstück); Malborn b. Hermeskeil (1); Trier-Stadt (1+2 Fl.): Neolith. Gruben und Pfostenlöcher am Horst-Wessel-Ufer mit bandkeram. Topfscherben — die ersten in Trier! — und 2 Feuersteingeräten. — Kr. Wittlich: Eisenschmitt (Zahl?). — Kr. Saarburg: Kelsen (1); Portz (2); Oberleuken (23+5 Fl.); Serrig (1 Fl.). — Eisenzeit: Reiches Hügelgräberfeld im Brandenbüsch b. Olk an Straße Trier—Bitburg ('Römerstraße') neben Spuren alter Wege und Resten der 'Langmauer' neuerkundet und vermessen, es zeigte sich größer als bisher bekannt. Ein großer Hügel ergab 4 Gruppen von Gefäßen der ausgehenden Hallstattzeit. Pfahlstellungen nicht gefunden. Steine im oberen mittleren Teil des Hügels könnten zur Verkeilung eines Grabzeichens aus Holz gedient haben. — Aus Hallstattgrab in Rohden Bronzegürtelbeschlag, Arm- und Halsreifen (Heimatmus. Saarlouis). — Grabreste Spätlatène aus Grimburg, Kr. Trier, mit Eisenfibel und Bronzearmreif. — Vorgeschichtl. Topfscherben aus Oberleuken und Bescher Wald, Kr. Saarburg; aus Schleidweiler, Kr. Trier, bei der Tempelgrabung; aus dem 'Siebenschluff' b. Echternach, und vor allem wieder aus der Schutthalde vor der Genovefahöhle b. Trier, nebst rotgebranntem Stangenlehm (vgl. P. Steiner, Höhlensiedlung b. Trier. Trierer Volksfreund vom 2. Dez. 1933). — Keltische Münzen ohne Fundort: 2 Silber (Potin), 1 Großerz, Nachbildung einer Philipposmünze. Von Ringwällen wurde der Harpelstein westl. Horath, Kr. Bernkastel, erkundet und vermessen: ein im Halbkreis an senkrecht tief abstürzende Felsmauer angelehnter Steinwall mit Graben davor, unbestimmter Zeit (ausführlich besprochen nebst den Resten auf dem 'Burgkopf' von Büdlich, Kr. Trier, ferner der Burglei bei Minheim und der 'Entersburg' bei Hontheim, Kr. Wittlich, im Trier. Volksfreund Nr. 20. 29. 52 vom 25. Jan., 5. Febr. und 3. März 1934, mit je 1 Abb.).

Römisch: Grabungen im Töpferviertel am Horst-Wessel-Ufer ergaben bemerkenswerte Funde in reicher Zahl: Töpfe und Scherben in Massen, tongrundige und Firnisware, Sigillata, vor allem viele Formschüsseln, auch von figürlichen Gefäßen, Terrakotten, Reliefplatten (neuartige Gebilde: Narcissussage, Orpheus, Okeanos, Diana, Achill bei Lykomedes, Wochengötter, Merkur in Aedicula, sitzende Göttin mit Kind in Arkaden mit dem Namen Rufu(s) in griechischen Buchstaben. Mithras, Stier opfernd. Thronende Göttin mit Altar usw.), Lampen, phallischen Darstellungen. Kultgefäß: Großer Schwarzfirnis-Kantharos mit Wochengöttern und Aufschrift *Deo regi cupiti* in Buntbarbotine. Zahlreiche Stempel und Ritzungen, so: DEXTRI; SAM; PRI.; MVIC.; AFER; MARINI TRA...; ATILLI; DVBITATVS; L·CENSORIN; OBTATVS; DESSI; FVSCININ(V)S; SERI; VTERE FELIX; GAUDENTI. Dazu viele Töpferöfen unterschiedlicher Größe und verschiedener Zeit, auch für Sigillata, nebst zugehörigen Werkkräumen, einem Keller, angefüllt mit Abfall, einem größeren Wohnbau, dem Rest einer mehrmals überbauten Grabkammer, einem Brunnen usw. — Schanzstraße: Basaltstraßenpflaster. — Schleidweiler, Kr. Trier: Bei schon gemeldetem galloröm. Tempel ein kleinerer (5,5 qm) mit Pfosten eines älteren quadratischen Tempels von gleichen Abmessungen (Taf. 26, 1), beide mit Vorhalle an der Südfront. — Niederweis, Kr. Bitburg: 9 frühe Brandgräber ohne Behältnisse mit zahlreichen Gefäßen, wenig anderen Beigaben (u. a. 1 ME des Agrippa, 1 Bronzefibel vom Seccotypus), große brandgefüllte Grube mit 1 Feuersteinsplitter. — Leudersdorf, Kr. Daun: Röm. Grabhügel¹) beim Drainieren durchschnitten. Scherbenfunde. — Bei Cröv, Kr.

¹ Vgl. F. Hettner im Jahresber. der Ges. für nützl. Forsch. zu Trier von 1878—1881, 53. Die Gruppe besteht aber nicht aus nur 7 Hügeln, vielmehr sind von uns bisher 18 ermittelt, die nun bald dem Ackerbau erliegen werden.

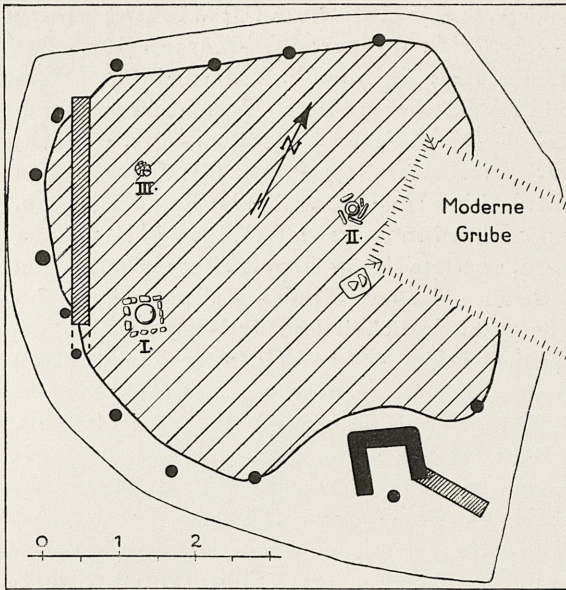


Abb. 6.



Abb. 7.

Bernkastel, Distr. Dickt am Fieberberg, aus verschleiftem Hügel: Brandgrab in Steinplattenkiste ($100 \times 80 \times 50$ cm) mit mehreren Ton- und Glasgefäßen, Bronze- und Eisensachen, kleinem goldenen Fingerring. Benachbart 2 weitere Hügel. — Pantenburg, Kr. Wittlich: In dick mit Brandasche bedecktem, von einem Pfostenkranz umgebenem, unregelmäßig rundem Raum (Abb. 6) von 6×6 m drei Beisetzungen: 1. großes Tongefäß, mit Steinen verkeilt, oberer Teil abgetrennt, mit Schieferplatte bedeckt, enthielt einen Urceus, Henkelkrug und Leichenbrand (Abb. 7). 2. kleinere, steinumstellte Grube mit Unterteil eines Topfes. 3. Topfboden. Diese Beisetzungsart in einem von einer Pfostenwand (mit Flechtwerk oder Brettern geschlossen zu denken) eingefriedigten und, wie aus der dicken Brandschicht zu schließen ist, überdachten Raum ist eine Parallelerscheinung (oder Fortsetzung) uralten Brauchs (vgl. die Spätlatène-Flachgräber von Rückweiler, *Germania* 17, 1933, 226), wie ihn in allerneuester Zeit auch im Trierer Land Hügelausgrabungen erschließen lassen. — Konz: Bei Neubau der Konzer Brücke einige Pfähle mit Eisenschuhen, wenige röm. Kleinfunde. Römerstraße von Konz nach Tawern westl. der heutigen Straße geschnitten: Breite 6,10 m (wobei der Drainagegraben, der den Befund ergab, die Straße schräg geschnitten haben kann), 0,5 m unter heutiger Oberfläche; Packlage aus Grauwacke und roten Sandsteinen mit sandiger Kiesauflage. Dicke 25 cm (Abb. 8 u. 9). — Siedlungsreste Kr. Daun: Berndorf, Auf der Hohl. — Kr. Trier: Biewer: Steingefaßter Wasserlauf (röm.?). Ehrang: Steinwälle eines (röm.?) Bauwerks. Prosterath und Wintersdorf: Mauern. — Kr. Saarburg: Castel: Mauern und Straße. Faha: Mauern. Kreuzweiler: Halbsäule. Mannebach: Mauern. Oberleuken: Brunnen. Mauerreste. Oberzerf: Juppiterköpfchen, Rotsandstein. — Sonstige bemerkenswerte Einzelfunde: Marmor, Bruchstück: starkschuppiger mächtiger Schlangenleib um (ausgehöhlten) Omphalos. Kaiserthermen. — Ton: Hohlform für phallische Grotteskfigur. — Bronze: Statuette eines Windspiels (*vertragos*); nicht gut erhalten, Reste von Vergoldung. — Fingerring, Vergoldungsspuren, eingelegte Silberplakette mit lorbeerbekrönter Kaiserbüste (Abb. 10). — Armband, Blech, Ösenverschluß, Rosettenverzierung. — Medaillon des Victorinus: IMP C VICTORINVS PIVS FEL AVG, lorbeerbekrönter Büste n. r. Rs. VIRTVS AVGVSTI.

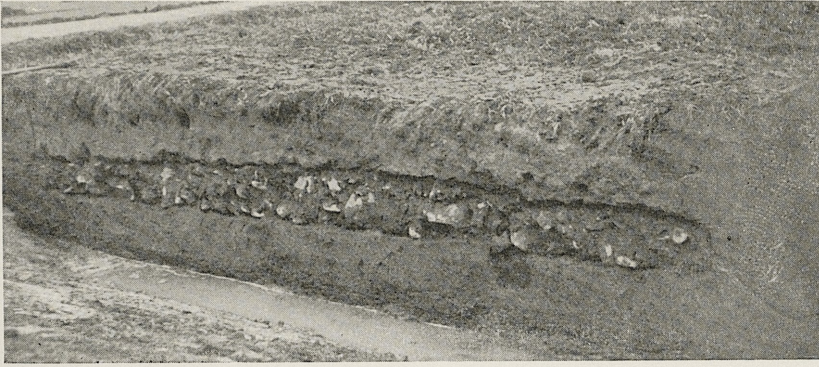


Abb. 8.

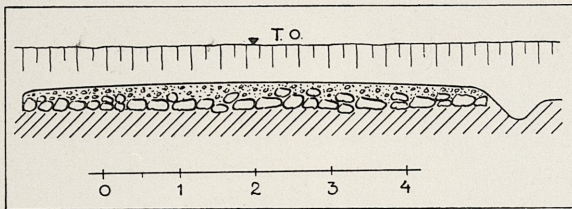


Abb. 9.

Nicht bei Cohen und Gnecci (P. Steiner, Trier. Landeszeitung vom 20. Sept. 1933. Trier. Volksfreund vom 21. Sept. 1933). — Anzahl früher Fibeln, 2 silberne Nadeln, 1 vergoldet. — Große spätzeitl. Statuette einer reitenden schwergewappneten Göttin, aus Klein-Steinheim a. Main, die in einem der nächsten Hefte der Germania besprochen werden soll. — Beinerner Spielstein mit Ritzung C(u)PRIA SVPE(r)STES. — Tegulabruchstück mit Stempel rückläufig S(i?)reuc[oi] (= CIL. 13013). — Sigillata-Tassenboden mit Stempel CASSICI; ein anderer mit Rosette. Bilderschüssel mit kleinem Stempel MAIARVS (?); außer den noch ungezählten Stempeln und Ritzungen aus der Töpfereigrabung.

Nachrömisch: Spang-Dahlem, Kr. Wittlich: Eis. Tüllenlanzenspitze. — Desgl. (ob fränkisch?) aus Fell. — Oberleuken: Sax und fränk. Scherben eines Topfes mit Röhrenausfuß. — Helfant: Fränk. Scherben nebst großer flacher Perle (Dm. 3,9 cm) aus dunklem Glas mit farbiger Verzierung. — Frühmittelalterl. Scherben aus der Genovefahöhle. — Losheim: Messer mit messingbeschlagenem, graviertem Griffkopf. Ein Bronzeknopf mit graviertem Triquetrum (ohne Fundort) dürfte merowingisch sein. P. Steiner.



Abb. 10. Etwa 3:1.

VIII. Rheinpfalz.

Arbeitsgebiet des Historischen Museums der Pfalz in Speier.

Erwerbungen 1933.

Vorgeschichtlich: Jüngere Steinzeit: Rüssingen, BA. Kirchheimbolanden: Aus einer Siedelung eigenartige mit Leisten und Tupfenleisten verzierte Scherben (Taf. 25, 3). Ein ergänztes Gefäß (Abb. 11) zeigt unter dem Rand und über der Bauchkante

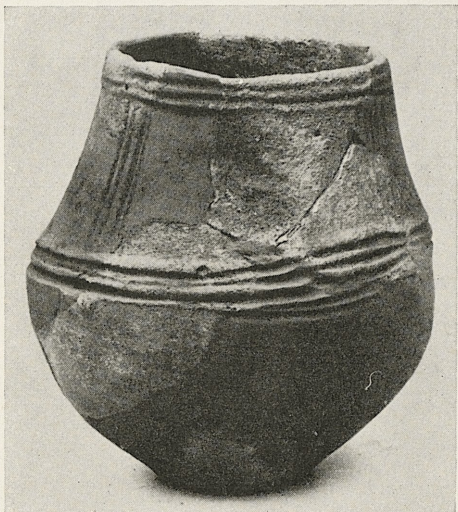


Abb. 11. 1:3.



Abb. 12. 1:4.

waagrechte Leisten, die viermal durch senkrechte Leisten verbunden sind. Ein gleichartig verziertes in Frankenthal gefundenes Gefäß (Abb. 12) besitzt das dortige Museum. Gleichartige Scherben besitzt auch das Museum zu St. Germain von Ville d'Honneur (Dép. Charante). Die Funde sind jungneolith. oder frühbronzezeitlich. — 1 Steinbeil von Münchweiler a. d. Alsenz, BA. Rockenhausen. — Bronzezeit: Eine Grabung bei Albsheim/Eis, BA. Frankenthal, ergab 1 kreisförmigen Graben von 13 m innerem Dm., 3 m Breite und 1,50 m Tiefe. Darin 2 Skelette, das eine auf der Seite liegend mit schwach angezogenen Beinen, beide ohne Beigaben, sowie einzelne Skeletteile. Aus der Grabenfüllung stammen wenige Scherben der Spiralkeramik, des Rössener und des Großgartacher Typus, auf der Sohle ein rohes zweihenkeliges Gefäß der älteren Bronzezeit. Im Innern der Anlage weder Siedlungsspuren noch Gräberreste. — Aus 1 Skelettgrab (wohl Hockergrab) der frühesten Bronzezeit von Mutterstadt, BA. Ludwigshafen a. Rh., Gewandnadel mit flachkugeligem durchbohrtem Kopf. — Hallstattzeit: Aus dem Schwegenheimer Wald, BA. Speyer, Brandgrab der 1. Stufe mit großer Urne und 10 kleinen z. T. verzierten Gefäßen. — Aus dem Brückweg in Rheingönheim, BA. Ludwigshafen a. Rh., Siedlungsfunde der 2. Stufe mit 2 Urnen und 1 Schüssel. — Aus einem Skelettgrab der 4. Stufe am Hange der Limburg bei Bad Dürkheim, BA. Neustadt a. d. H., 2 Bronzearmringe. — Latènezeit: Aus Skelettgrab der 2. Stufe von Queidersbach, BA. Landstuhl, 4 Bronzearmringe. — Aus Skelettgrab der 2. Stufe in der Heydenreichstraße zu Speyer 4 Bronzearmringe und 2 Bronze Knöpfe. — Von Wollmesheim, BA. Landau, 2 Brandgräber der 3. Stufe: 1. Grab mit 1 Tongefäß; 2. Grab mit 3 Tongefäßen, 2 Armringen aus blauem Glas, Bronzekette mit Gürtelhaken und Anhänger, Bronzefibel mit Triquetrum und Reste mehrerer Eisensfibeln (Taf. 26, 2). — Halbe Urne und 4 kleinere Gefäße von Lachen, BA. Neustadt a. d. H.

Römisch: Klingens, BA. Bergzabern: Brandgrab der mittleren Kaiserzeit mit 3 Krügen, Großbronze und mittelalterl. (!) Eisendolch. — Speyer: Südgall. Terra-Sigillata-Bilderschüssel und -Scherben, darunter Bodenstempel GEMINI. — Eisen-



Abb. 13. Etwa 1:1.

berg, BA. Kirchheimbolanden: Von Ausgrabungen im röm. Eisenindustriegebiet: 2 Blickweiler Bilderschüsseln des Avitus, 6 unverzierte Terra-Sigillata-Gefäße aus den Töpfereien von Blickweiler, Eschweiler Hof und Rheinzabern, 1 Tontrichter, 1 Seihgefäß und 22 weitere Tongefäße, Armbrustfibel, Fuß eines Adlers aus Bronze (zu einer lebensgroßen Juppiterstatue aus Bronze gehörig), Fuß eines Votivtieres aus Bronze, verziertes Bronzebeschlag, Eisenmeißel usw. — Aus einer Siedelung bei Schaidt, BA. Germersheim, Reliefbruchstücke aus weißem Ton: Venus im Tempel, 3 Bronzeknöpfe z. T. mit Blei ausgegossen, auf einem Silberplättchen mit Medusenkopf, Bronze-fibel, Eisenwerkzeuge usw. Aus dem Dorfe Bronzebeschlag in Delphinform. — Von der Römerstraße bei Jockgrim, BA. Germersheim, Balkenbeschlag aus Bronze mit bacchantischem Kopf (Abb. 13). — Rheinzabern, BA. Germersheim: Eponareliefe aus Sandstein (bisher Mus. Karlsruhe, durch Tausch erworben).

Nachrömisch: Speyer, Siegbertstraße: 2 Reihengräberfunde. 1. Grab mit verzierter Henkelkanne mit Ausgußröhre, Lanzenspitze mit 2 flügelartigen Fortsätzen, Skramasax, Schildbuckel; 2. Grab mit zweihenkeliger verzierter Schüssel, verzierter Henkelkanne mit Ausgußröhre, Lanzenspitze.

Sammlung Dr. Mehlis.

Die durch das Historische Museum der Pfalz für die Kreissammlung erworbene Sammlung besteht überwiegend aus archäologischen Fundgegenständen. Besonders umfangreich ist die Sammlung von Steinwerkzeugen. Leider fehlen vielfach die Fundortsangaben, die in manchen Fällen aus den Veröffentlichungen des Sammlers wieder festgestellt werden konnten. Die außerpfälzischen Funde wurden größtenteils vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz erworben.

Vorgeschichtlich: Jüngere Steinzeit: 324 geschliffene Steinwerkzeuge. Fundorte: Annweiler (Förlenberg), Alsenborn (Schorlenberg), Battenberg, Birkenhördt, Dahn, Donnersberg, Eisenberg, Fischbach bei Dahn, Gimmeldingen, Hambach, Hochspeyer, Insheim, Kirchheim a. E., Königsbach, Kreimbach (Heidenburg), Kusel, Lachen, Marnheim (Weierhof), Mertenheim, Neustadt (Königsberg), Neustadt, Oberhausen, Petersbächel, Schönau, Silz, Steinfeld-Kapsweyher, Weidenthal (gegen den Drachenfels). — Siedlungsfunde der Spiralkeramik von Kirchheim/Eck, Nidesheim, Speyerdorf (Wollbühl). — Siedlungsfunde des Rössener Typus von Kirchheim/Eck (1 Gefäß ergänzt) und Albsheim (2 Gefäße ergänzt). — Siedlungsfunde des Eysersheimer Typus von der Eysersheimer Mühle bei Weisenheim a. S. — Siedlungsfunde

des Großgartacher Typus von Westheim. — Bronzezeit: Bronzelanzenspitze von Göllheim. — 4 Bronzebeile. — 1 Bronzefeielspitze. — Hallstattzeit: 2 Bronzearmringe von Ramsen, 1 desgl. von Grünstadt, 1 desgl. von Odernheim, 6 desgl. ohne Fundortsangabe. — Grabfund mit 3 Bronzearmringen von Oppau. — Grabhügelfund von Böckweiler mit 3 Bronzeringen und 1 Eisenring. — Grabhügelfund von Eisenberg (bzw. Ramsen) mit Bronzebeinring und Lederresten. — Siedlungsfunde von Insheim mit z. T. bemalten Scherben. — Bronzemesser von Grünstadt (?). — Latènezeit: Bronzeügelring aus dem Donnersberg-Ringwall. — Reich verzierter Bronzehalsring mit petschaftförmigen Endknöpfen von der Limburg bei Bad Dürkheim. — 2 Gräberfunde von Oppau, der eine mit 5, der andere mit 3 Bronzeringen. — Grabfund von Mußbach mit 4 Bronzeringen. — Grabfund von Albsheim/Eis mit 4 Bronzeringen, 2 Bronzefibeln, Bernsteinperle, blauer Glasperle und durchbohrtem Anhänger aus Stein. — 2 Bronzefibeln von der Heidenburg bei Kreimbach. — 1 Eisenbarren von Studernheim. — Napoleonshut von Bad Dürkheim. — Bronzearmring von Ramsen. — 3 Bronzearmringe ohne Fundortsangabe.

Römisch: Zahlreiche Kleinfunde aus Bronze, Eisen, Glas; zahlreiche Münzen; Gefäßreste, darunter zahlreiche Stücke von Rädchensigillata von der Heidenburg bei Kreimbach. — Bronzeglöckchen vom Königsberg bei Neustadt a. d. H. — 1 desgl. ohne Fundortsangabe. — Zahlreiche Gefäßstücke, darunter viele Rädchensigillata von Eisenberg. — Scherben und Eisenfunde aus dem Ringwall auf dem Maimont. — Eisenhammer aus dem Depotfund von der Heideburg b. Waldfishbach. — Kugelglas ohne Fundortsangabe. — Mühlstein von Neustadt a. d. H. — 2 Teller von Assenheim. — 9 Tongefäße ohne Fundortsangabe.

Nachrömisch: Silberne Scheibenfibel mit Vogel auf Bronzeunterlage von Obrigheim. Von hier dürfte auch die Mehrzahl der übrigen Fundstücke stammen, für die kein Fundort angegeben ist. Scheibenfibel aus Silber mit Flechtband. Eis. Scheibenfibel mit Silbereinlagen. Bronzefibel in Tierform. 2 Bronzearmringe. Eis. Schnalle mit Einlagen von Silber und Almandin. Mehrere Bronzeschnallen und -beschläge. Mehrere Perlenketten. 2 Tongefäße. 1 Skramasax. 6 Lanzenspitzen. Sprater.

IX. Saargebiet.

Arbeitsgebiet des Konservators in Saarbrücken.

Vorgeschichtlich: Schwemlingen, Kr. Merzig, Distr. Krevels, Flur 4, Nr. 624/181 Kiesgrube Bosch: Beim Kiesgraben wiederum 3 bronzene Arm- und 2 Beinringe gehoben. Beim Abraum der Kiesgrube wurde festgestellt, daß in der Oberfläche der Kieserde eine Mulde von 2,50 m Länge, 0,90—1,00 m Breite und 1,10 m Tiefe war. Beim Ausräumen kamen 4 Armringe, 2 Beinringe und 1 Brustring aus Bronze (Ende der Hallstattzeit) zum Vorschein. Keine Brandasche. — Im Staatswald von Limbach, BA. Homburg, Distr. 'Unterer Zwergbruch', auf Veranlassung des Bürgermeisteramtes Limbach 5 Grabhügel der Frühlatènezeit untersucht. In 4 von diesen Hügeln fanden sich aus 2 bis 3 Reihen Steinen übereinander und 2 Reihen Steinen nebeneinander hergestellte Kränze von fast kreisförmiger mit der Randlinie der betreffenden Hügel nahezu konzentrischer Grundlinie. Nur ein Hügel enthielt eine Steinkammer mit Umfassungswänden aus 1,00—1,30 m breiten und rund 30 cm hohen Trockenmauern. Auf einer Seite war die Trockenmauer für den Eingang in das Innere der Kammer unterbrochen. An Funden außer Streuscherben: Im Hügel I vollständig zerbrochene Urne, im Hügel IV 1 Halsring, 2 Armringe und 1 Fingerring. Keine Knochen festgestellt. Die Lage der Ringe beweist jedoch brandlose Bestattung. Der Tote im Hügel IV lag von NO nach SW, Kopf in NO. Der Boden der Hügel ist Sandboden.

Römisch: In der Ortschaft Bliesbergerhof, BA. Homburg, auf der Parzelle 'Sandkaut', Plan Nr. 2155, ein beim Sandgraben schon teilweise zerstörtes Gräberfeld der frührom. Zeit festgestellt. Die Ausgrabung wegen der einsetzenden ungünstigen Jahreszeit eingestellt, erbrachte bisher 2 Verbrennungsplätze und 38 Gräber mit z. T. zahlreichen Beigaben. — Wehrden, Kr. Saarbrücken, Distr. 'Zilleich': Bei Ausschachtungsarbeiten für die Anlage einer Haldenbahnnumkehrstation der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Völklingen auf der Gemarkung in 35 cm Tiefe Gefäße mit Knochenresten, die von Bestattungen aus der Zeit von etwa 200 n. Chr. herrühren.

I. A. Riedel.

XI. Württemberg.

Arbeitsgebiet des Landesamts für Denkmalpflege.

Vorgeschichtlich: Altsteinzeit: Auf der Uracher Alb, besonders am Buch bei Hengen, fand Ephorus Dr. Kapff grob gearbeitete Werkzeuge, die zur Jurakultur nach Gumpert gehören dürften. Das paläolith. Alter läßt sich bisher nicht beweisen. — Mittlere Steinzeit: Im Anschluß an die ergebnisreichen Forschungen auf den Höhen im Gebiet um Schwäb. Hall und Gaildorf sind nun auch weiter südwärts auf den Liashöhen des nördl. Welzheimer Waldes und der Frickenhofer Höhe Feuersteingeräte und -abschläge in großer Zahl gefunden worden. Auch in Höhlen der Schwäb. Alb wurden mesolith. Schichten angetroffen. Über die Falkensteinhöhle an der oberen Donau vgl. E. Peters, *Germania* 18, 1934, 81 ff. Im Rappenfelsen bei Aglishardt, OA. Urach, bei einer Grabung des Uracher Altertumsvereins unter Schichten des Mittelalters und der Hallstattzeit kleingerätiges Mesolithikum von Tardenois-Art festgestellt. — Jungsteinzeit: Stuttgart-Zuffenhausen: Hockergrab mit Spiralkeramik. Hinter Kopf und Schulter des nach N blickenden Toten unzerdrückt zwei halbkugelige verzierte Becher. Das Gefäß (von Prof. Dr. Grüß-Berlin untersucht) hatte mit Leinsamen und Haselnüssen zusammengekochte Ackerbohnen und geröstetes Brot aus angesäuertem Teig von Emmerkornweizen enthalten. — Heilbronn a. N.: Rössener Siedlung mit reicher Keramik angetroffen. — Bei Hall-Hessental (vgl. *Germania* 17, 1933, 231) hat Kost weitere Siedlungen festgestellt, darunter eine mit Hinkelsteinkeramik. — Bronzezeit: Plettenberg bei Balingen: 31 cm langes Bronzemesser mit reich gegliedertem Griff (Form besonders in Schweizer Pfahlbauten). — Mehrstetten, OA. Münsingen: Aus einem Grabhügel reichhaltiger Fund im Heimatmus. Münsingen: zwei 30 cm lange Nadeln, Dolch, 24 cm lange Gürtelschließe mit Endspiralen, Spiralfingerring, 2 Beinspiralen aus breiten Bändern mit in den Endspiralen hängenden viergliedrigen Ketten, Zierscheibe mit Mitteldorn, 2 gedrehte Armringe, herzförmiger Anhänger, 1 durchbohrte Muschel (cardium). — Bei einer kleinen Grabung auf dem Rauhen Lehen bei Ertingen, OA. Riedlingen, einem noch 7 m hohen Fürstengrabhügel (vgl. P. Goeßler in Beschreibung des Oberamts Riedlingen 218) stieß man etwa 3 m über dem gewachsenen Boden auf folgendes: Auf wohl erhaltenen Brettern stand ein etwa 45 cm weites Bronzebecken mit eisernem Tragreif. Es enthielt einen geflochtenen Korb, der ein getriebenes Bronzegefäß mit Blechstreifenhenkel umschloß. Diese Gefäße sind nur in Bruchstücken erhalten. Etwa 1 m abseits lag ein Tonnenarmband aus Gagat und getrennt davon ein reicher Glasperlenschmuck. **Abb. 14** zeigt zwei Anhänger mit lichtgelben durchscheinenden Perlen. Dazu kommen 3 gleichartige Anhänger mit lichtgelben, mit dunkelblauen und mit blau-weiß und gelb-weiß gestreiften Perlen. Drei büchsenartige Anhänger aus Bronze, **Abb. 14, 4**. Dabei lagen 5 glatte 1,5–5 cm große Ringe und 3 Anhänger aus Bernstein, **Abb. 14, 3 u. 5**, Reste von 4 weiteren Ringen und ein schmaler am einen Ende durchlochter Schleifstein von 8,5 cm Länge. — Latènezeit: Bei einer Nachuntersuchung der in *Germania* 18, 1934, 62 genannten Fundstelle von

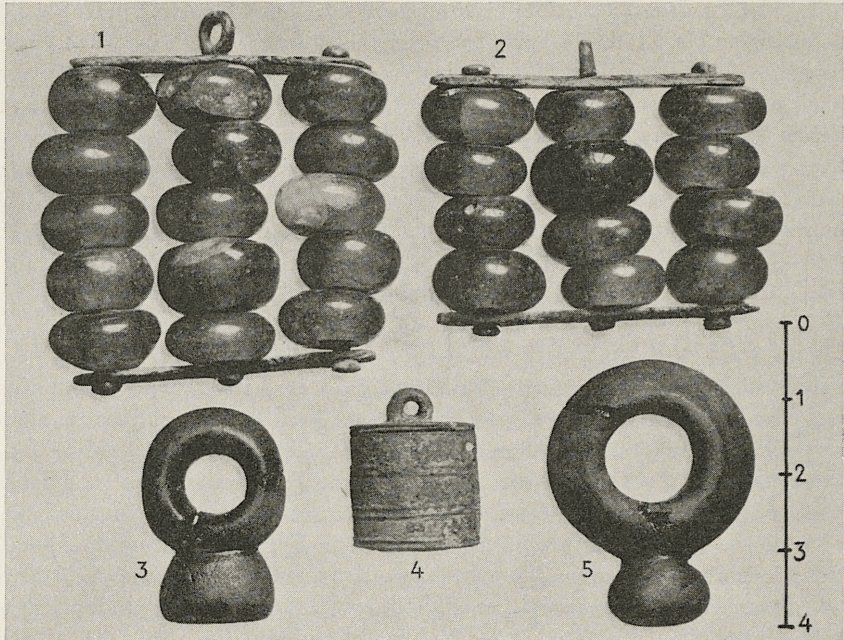


Abb. 14.

Sauggart fanden sich weitere 4 Eisenbarren sowie wenig bezeichnende Gefäßscherben. Der Fund besteht also aus 28 Eisenbarren im Gesamtgewicht von 180 kg. — In der keltischen Siedlung am Westhang des Schloßbergs in Neuenbürg hat Dr. Feiler weitere Gefäße gefunden. Prof. Grüß (Berlin) konnte in den Siedlungsresten geröstetes Brot aus Emmerkorn feststellen.

Römisch: Heilbronn a. N.: Am Nordfuß des Wartberges stieß man beim Wegbau im Wald auf einen bisher nicht beachteten Schutthügel eines röm. Badgebäudes. Der Bau ist 12,45 m lang und ohne das rechteckig vorspringende Kaltwasserbecken 4,65 m breit. Caldarium, tepidarium und frigidarium folgen in einer Flucht. — Bei Bauarbeiten an der Friedhofkapelle des H. Petrus auf dem Totenberg östl. der Stadt Heidenheim traf man im Fundament der NO-Ecke einen 0,85 m hohen und 0,50 m breiten Weihestein aus Weißjura-Zeta-Kalk. Erhaltung schlecht. Inschrift: IOM / EX VOTO / MAT MA/RCELLIN / — Über einen Schatzfund von Rembrechts, Oberamt Tettang, vgl. S. 193.

Nachrömisch: Ludwigsburg: Neben der Stadtkirche 2 Skelettgräber, deren eines 1 Sax enthielt. Sie müssen zu einer schon im Mittelalter verschwundenen Siedlung, vermutlich zu dem Ort Geisnang gehört haben, an dessen Stelle Ludwigsburg zu Anfang des 18. Jahrh. erbaut wurde. In einem Grab in Münsingen fand man ein Paar bronz. Sporen. — Vom 16. Okt. bis 17. Nov. 1933 hat die Altertümersammlung in dem bekannten Friedhof von Oberflacht erneut gegraben. Im ganzen 84 Gräber, die etwa $\frac{1}{3}$ des Friedhofs ausmachen. Leider waren schon 78 Gräber ausgeraubt, doch fanden wir in den meisten noch große, aus Eichenbohlen gefügte Grabkammern (Abb. 15), in denen sehr viel zerbrochenes Holzgerät, aber auch Kleinfunde aus Metall sowie Perlen von den früheren Ausgräbern zurückgelassen waren. Nur 2 Totenbäume konnten mit ihrem unversehrten Inhalt gehoben werden, und die Funde, welche wir dabei machten, entschädigten uns für viele Enttäuschungen. Wir fanden u. a. aus Holz eine große



Abb. 15.



Abb. 16. 1:7.

Schüssel von 44 cm Dm., eine kleine Schale, einen kugeligen Topf, ein Trinkfäßchen mit Hahn, ferner sehr viele Obst-, Gewebe- und Lederreste. Die Sachen werden nach einem neuen Verfahren konserviert. Ein genauer Fundbericht wird an anderer Stelle folgen (Veeck).
Paret.

Arbeitsgebiet des Urgeschichtlichen Instituts Tübingen.

Hailfingen, OA. Rottenburg: Ausgrabung im Okt. und Nov. 1933:

Vorrömisch: Flur Steppach: 10 rundliche Hütten der Spiralmäander- und Hinkelsteinkultur. Flur Weiherle: Siedlung der Großgartacher Kultur angeschnitten; 1 großer, geschliffener Roteisensteinbrocken, 1 Steinbeil mit rechteckigem Querschnitt. Flur Ob dem Weiher: Einzelhof der späten Bronzezeit teilweise ausgegraben; unregelmäßige Gruben wie bei handkeram. Hausgrundrissen. Flur Steppach: Wohngrube der mittleren Hallstattzeit. Flur Vordere Breite: Einzelhof der Hallstattzeit aufgedeckt: Brunnen 3,5 m tief, Hausgrundriß nicht klar erkennbar (wohl Blockbau), darin Herd, Backofen, Vorratsgrube.

Römisch: Töpferofen des 2. Jahrh. mit einheimischer Keramik in Flur Steppach (vgl. S. 98). Dabei 20 Lehmgruben, gefüllt mit Abfall des späteren 2. Jahrh. In Grube X am Grunde 1 beschädigtes Merkurbild aus Stubensandstein der Rottenburger Gegend (Abb. 16).

Nachrömisch: Flur Steppach: Haus des 3./4. Jahrh. mit frühalam. Keramik. — Flur Vordere Breite: An den großen alam. Friedhof anschließend ein 70 m langer Ausläufer mit weiteren 140 Gräbern; Beigaben des 7. Jahrh., zahlreiche gestörte Gräber, in der Mitte große Grabkammern, außen einfachere Bestattungen, Waffen sehr einheitlich.
H. Stoll.